

**Nina Hagen, die berühmte Berliner Punkgöre, hat sich im vergangenen Sommer evangelisch taufen lassen. Im Gespräch mit der Katholischen SonntagsZeitung berichtet sie, wie sie zum christlichen Glauben gefunden hat. Auch in ihrem kürzlich erschienenen Buch „Bekenntnisse“ ist nachzulesen, was ihr die Religion bedeutet.**

*Frau Hagen, in Ihrem neuen autobiographischen Buch erfährt der Leser, dass Sie schon recht früh Kontakt zur Religion hatten. Warum werden diese „Bekenntnisse“ erst jetzt verlegt?*

Weil es so Gottes Wille war. Ich musste erst lernen, die guten von den schlechten Geistern zu unterscheiden. Jesus Christus ist mein Herr, mein Retter und bester Freund seit meinem 17. Lebensjahr. Ich hatte in früher Jugend durch die Einnahme von LSD ein Nahtoderlebnis mit Höllenschmerzen. Aber Gott hat mich errettet und seit diesem Tage gehöre ich zu Jesus. Selbst bei meinem Guru in Indien sagte ich von Anfang an, dass ich eine Christin bin.

*Aber warum sind Sie dann nicht schon früher in eine christliche Gemeinde eingetreten und haben sich taufen lassen?*

Ich musste mich in dieser verrückten Welt erst einmal zurecht finden. Viele Machtstrukturen der irdischen Kirche und ihrer Institutionen waren mir fremd und fern. Schließlich bin ich ein gebranntes DDR-Kind. Bin Tochter eines Vaters, der von Nazis gefoltert wurde und Enkelin eines Großvaters, der von diesen Nazis ermordet wurde, weil er Jude war.



bei  
Nina Hagen,  
Musikerin

„Jesus Christus ist mein  
bester Freund.“

Foto: Thiede

*Doch Ihr Vater war bekennender Atheist ...*

Ja, aber mein Papa war so ein lieber Atheist. Er kam dem lieben Gott mit seiner Liebe und seinem Humor verdammt sehr nahe. Er war auf seine Art perfekt. Doch wie hätte er an einen guten Gott glauben können, wenn er aus einer jüdischen Familie kam, die dieses Schicksal erleiden musste?

*Ihre Mutter war aber katholisch getauft. Welche Rolle spielte das für ihre Glaubensfindung?*

Sie hat sich immer mit Gott beschäftigt und sammelte alte - im Antiquariat erworbene - Bibeln und Gesangsbücher. Auch besaß sie in ihrer Vinylplattensammlung viele Einspielungen von Johann Sebastian Bach und christliche Gospelmusik. Das hatte natürlich Einfluss auf mich. Zum Gebet führte mich dann aber meine katholische Tante Muschel. Als sie mit mir betete, konnte ich Gottes Gegenwart spüren und hatte keine Angst mehr.

*Ihre Taufe vor gut einem Jahr fand in*

*einer evangelisch-reformierten Gemeinde in einem kleinen Dorf in Niedersachsen statt. Was hat das für Gründe?*

Ich hätte mich auch fast katholisch taufen lassen. Natürlich habe ich mich vorab schlaue gemacht, zum Beispiel bei meinen Freunden Michael Heseemann oder der Fürstin Gloria. Aber es geht nun einmal nicht um mich, sondern um den Willen Gottes, und der hat mich zu meinem Taufpastor Kalle geführt, weil er dieselben Ideale hat wie ich. Er tut etwas für den Frieden und ist für mich ein Christusbruder im Geiste. Bei ihm fühlte ich mich aufgehoben und irgendwie angekommen.

*Es ist also keine neue mystische Welle bei Ihnen, nach buddhistischen und hinduistischen Religionserfahrungen?*

Ich schwebe seit meiner Geburt auf einer mystischen Welle. Aber ernsthaft, mit Mystik habe ich nicht viel am Hut, sondern eher mit zwischenmenschlicher Liebe. Ich möchte

Menschen auf Augenhöhe treffen, mit ihnen philosophieren, sie sprechen und bekehren. Aber nicht mit dem Holzhammer oder Holzkreuz, sondern mit der Liebe und meinen persönlichen Erfahrungen. Die meiste Zeit ist die Liebe Gottes für mich präsent. Selbst wenn ich tief traurig bin, kommt immer wieder die Zeit, wo ich von Gott aufgefangen werde und wieder Frieden finde.

*Beten Sie täglich?*

Aber ja. Für mich ist die Beziehung zum lieben Gott eine sehr persönliche. Ich gehöre Gott und beziehe ihn in meinen Tagesablauf ein. In schwierigen Situationen bitte ich Jesus, mich an die Hand zu nehmen und bete „God, please can I take your hand“. Hier auf Erden ist Jesus für mich zwar nicht sichtbar, aber in den Augen meiner Mitchristen sehe ich diese helfende Liebe. Wenn mich ein Mensch anschaut, dann schaut mich auch Gott an.

*Können Sie abschließend kurz Ihr aktuelles Verhältnis zu den anderen Weltreligionen schildern?*

Als Christin bin ich eine Freundin der Buddhisten, Hinduisten und auch der Moslems. Wir müssen auf dieser Erde in gegenseitigem Respekt und in Toleranz mit einander leben. Papst Johannes Paul II. hat einmal den Koran geküsst. Dafür liebe und danke ich ihm bis heute. Ich habe viele persönliche Freunde unter den Anhängern anderer Religionen. Das ist für mich völlig unproblematisch, da alle wissen und immer wussten: Nina Hagen ist Christin.

Interview: Rocco Thiede